Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 56 (1965)

Heft: 3

Artikel: Almon Brown Strowger : 1839-1902

Autor: W., H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-916337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen Versorgungsnetz installiert werden müssen. Vom technischen Standpunkt aus kann gesagt werden, dass die Schweiz die Mittel zur Realisierung dieser grossen Vorhaben und damit zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung mit elektrischer Energie in der Hand hat. Bei Kraftwerkkonzeptwahlen sind aber weder die technischen Qualitäten noch die energiewirtschaftlichen Vor- und Nachteile einzelner Anlagetypen ausschliesslich entscheidend. Mit der Integration von thermischen Kraftwerken im Versorgungsnetz ist eine proportional zunehmende Auslandabhängigkeit der Energieversorgung unvermeidlich. Neben der Belastung der Aussenhandelsbilanz durch grosse Brennstoffimporte besteht dann auch die Möglichkeit einer Schwächung der industriellen Konkurrenzfähigkeit infolge unkontrollierbar steigender Brennstoff-, und damit der Energiekosten.

Die Forderung nach optimalem Einsatz aller verfügbaren Energiequellen und nach bester Nutzung der importierten Brennstoffe muss deshalb zum Grundsatz erhoben werden. Um dieser Forderung gerecht zu werden, ist es unumgänglich, verschiedene Energieerzeugungsmöglichkeiten wie auch ihre gegenseitigen betriebswirtschaftlichen Wechselwirkungen eingehend zu studieren. Es bezieht sich dies auf:

a) Endausbau der Alpenwasserkräfte;
b) Bereitstellung eines klassisch thermischen Übergangspotentials mit Regulierwerken und kleineren Höchstleistungskraftwerken;
c) Bau von Spitzenlastwerken auf Pumpspeicherbasis;
d) Bau von Atomkraftwerken und fortgeschrittenen, klassischen Höchstleistungsdampfkraftwerken.

Vorläufig ist angesichts der grossen Anzahl von kleinen und mittleren Versorgungseinheiten und entsprechend mangelhaftem, elektrizitätswirtschaftlichem Gesamtüberblick die Forderung nach Optimalisierung schwer erfüllbar.

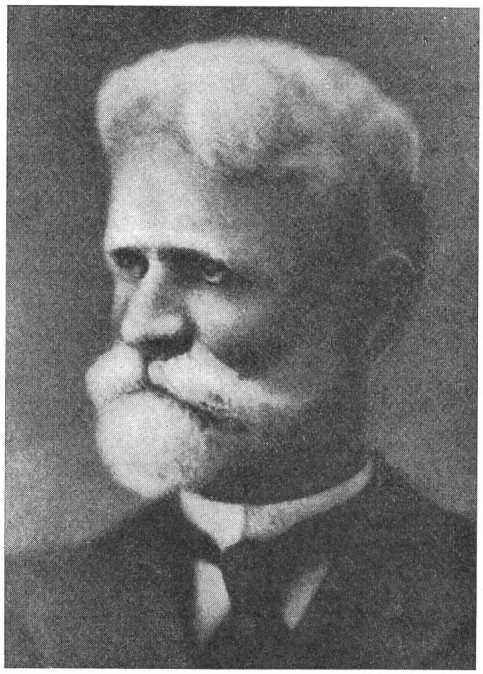
Die Deckung des zukünftigen Konsumzuwachses wird nun aber aus wirtschaftlichen Gründen durch Kraftwerke grosser und ständig wachsender Einheitsleistungen erfolgen; damit wird unser Versorgungssystem zunehmend leichter zu überblicken und zu optimalisieren sein. Zur Erreichung dieses weitgesteckten Zieles müssen und werden die künstlichen Akkumulieranlagen mit ihren hervorragenden technischen und betriebswirtschaftlichen Eigenschaften eine bedeutende Rolle spielen.

Adresse des Autors:

Dr. *R. Galli,* dipl. Physiker, Suiselectra, 4010 Basel.

ALMON BROWN STROWGER

1839—1902



Verkehrshaus Luzern

Almon Brown Strowger, ursprünglich Lehrer in Penfield (NY), wo er am 19. Oktober 1839 geboren worden war, hatte von 1861 bis 1864 im Sezessionskrieg als Freiwilliger gedient. Von 1883 an betätigte er sich an verschiedenen Orten als Leichenbestatter. Als 1887 ein Freund starb und dieser sich vom Konkurrenten bestatten liess, führte er das — ob zu Recht oder zu Unrecht — auf eine von der Telephonistin absichtlich ausgeführte Fehlverbindung zurück. Darob erboste er und sann darüber nach, wie die Telephonistinnen überflüssig gemacht werden könnten. Er sah sich ihre Arbeit am Klinkenschrank an und — eine runde Kragenschachtel, in die er 100 Stecknadeln einsteckte und ein in der Achse angeordneter Bleistift mit Arm gab die erste Idee für den Hubdrehwähler.

Am 12. März 1889 meldete er sein erstes Patent an. Zusammen mit seinem Neffen *Walter S. Strowger* und unter Zuzug eines Uhrmachers wurde das erste Modell gebaut. Trotzdem man ihn verlacht hat, hielt er durch. *Joseph Harris* jedoch gefiel die Idee, und er half mit Geld und Rat. Nach zwei Jahren war es so weit, dass das erste Modell, das nun aber 100 Anschlüsse auf einer Scheibe trug, in der Kansas- und Missouri-Telephon-Comp. ausgestellt werden konnte. Die beiden *Strowgers, Harris* und *M. A. Meyer* gründeten darauf die Strowger Automatic Telephone Exchange. Um die Apparate 1893 an der Weltausstellung in Chicago zeigen zu können, verlegte man den Sitz dorthin.

Im Jahre 1892 erhielt die Gesellschaft den Auftrag zur Installation des Telephons in La Port (Indiana) und am 3. November desselben Jahres kam, 60 Meilen von Chicago entfernt, die erste automatische Zentrale der Welt in Betrieb. Die Ausstellung brachte neben Erfolgen auch Kritiken. Die Apparaturen bedurften immer wieder Verbesserungen. Sie wurden durch eine Reihe von Neuerungen immer mehr vervollkommnet. Waren anfänglich zu jedem Abonnenten fünf Drähte nötig, so brauchte man jetzt nur noch deren drei (Drehdraht, Hubdraht, Rückleiter).

A. B. Strowger zog sich aus Gesundheitsgründen Ende 1896 aus seiner Firma nach Florida zurück. Am 26. Mai 1902 starb er in Greenwood, St. Petersburg.

H. W.